



Schwung-Masse: Bergauf hier das HS Schoch-Team oder eher abwärts – die weitere Saison wird's zeigen.

Europa Truck Trial 2010: Minus-Faktor

Zwei von sechs Läufen des Europa Truck Trial 2010 sind absolviert. Erkennbar: Das Starterfeld ist deutlich reduziert. Prominente Starter fehlen.

Text: Klaus-P. Kessler · Fotos: Robert Eberlein

Dabei ist der Geländesport mit Lkw weiterhin attraktiv anzuschauen. Besonders, wenn Pfingsten ist und als Veranstaltungsort Montalieu im Südosten Frankreichs auf dem Plan steht. Hier sind die Fans besonders zahlreich und allesamt Offroad-verrückt. Die Starterzahl von 35 Teams täuscht. Denn von den zwölf französischen Teilnehmern werden letztlich nur ein oder zwei im weiteren Saisonverlauf mitmischen. In Serienklasse Eins kein nicht-französischer Starter – das gab's noch nie. Ein Grund ist der Wechsel der Vorjahresmeister, die Brüder Kaßen, in die nächst höhere Klasse S1. Hier ist die Luft schon dünner: Platz drei für die Aufsteiger hinter Vorjahresmeister Prazak/Vodicka (CZ/Unimog) und Grafe/Alfers (Cloppenburg/Unimog) bei ersten Lauf und Platz eins in Crailsheim vor dem jungen Österreicher Lukas Offner.

Traurig: Der langjährige Befahrer des früheren Europameisters Bohumir Cap, Radovan Svanda, verletzt sich bei einem

Sturz mit dem Avia so heftig an der Wirbelsäule, dass er nach einer Operation den Geländesport aufgeben muss.

Apropos Klasse S1: In Crailsheim hat Holger Brauwers, in zurückliegender Zeit fünfmaliger Champ in dieser Kategorie und danach in die S4 abgewandert – seinen alten Trial-Zwerg ausgemottet und sich selber mit dem Sieg mal wieder richtig schöne Erfolgserlebnisse beschert.

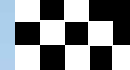
Überraschung in Klasse S3: Udo Heidenreich ist zurück. Ursprünglich noch für die Vorjahres-Klasse S4 gemeldet, hat der Coburger gemeinsam mit Sohn Sascha einen Unimog neu aufgebaut und setzt ihn im Doppelstart ein. „Sascha wollte selber fahren und hatte am wuchtigen S4-Auto keinen Spaß. Deshalb sind wir wieder in die S3 zurück gegangen,“ begründet Heidenreich, dreifacher Meister in der Klasse S3, die überraschende Aktion. „Sascha hat ja recht: Den Unimog kann man fahren, den MAN muss man quälen.“ Spricht's und holt wie zum Be-



Erdanziehung: Dexter-Tatra auf dem Weg in eine stabile Seitenlage.



Pendelachsen: Die hinteren Achsen eines Mercedes 3553 in außergewöhnlichem „Aggregatzustand“.



Trial-Dominator Heidenreich kehrte überraschend in „seine“ Klasse S3 zurück.



weis gemeinsam mit Sohnemann den Doppelsieg zum Saisonstart – zwei mal zwei Heidenreichs an der S3-Spitze.

Ja was ist denn hier los? Die einstige Vorzeigeklasse S4 leidet unter akutem Starterschwund. Gerade mal zwei Teams zum Saisonauftakt – Meister Borzym und Vize Anzini – nehmen die Hindernisse in Montalieu und bei Lauf zwei in Crailsheim unter die Räder. Dabei musste in der Vergangenheit diese Klasse oft in mehrere Startergruppen aufgeteilt werden. Verstärkung naht in Form von Philip aus dem Hanfbachtal mit seinem Faun und Brauerst ruck Sport mit dem nach einem Brandschaden wieder aufgebauten Iveco. Und wenigstens beim Heimlauf in Emmen will auch Publikums-

Das spart auf jeden Fall die Gegensprechanlage, man kann ja im Zweifelsfall Lippen lesen.

liebling Ron van Gemeren den schon weggeparkten Magirus wieder ins Gelände rollen lassen.

Sieben Starter in der Königsklasse S5 bedeuten Normalmaß. Weniger normal ist der Federbruchbedingte fünfte Platz des Titelverteidigenden HS Schoch-Teams vor der eigenen Haustüre in Crailsheim – besonders schmerzhaft dank gleichzeitigem Sieg des „Erzgegners“ Olaf Grätz. Ebenfalls bemerkenswert ist der erste Podiumsplatz des Duisburger Damenteam „3 Engel für HK“ in Crailsheim. Die dazu gehörenden und Doppelstartenden „Engelbändiger“ Patrick Töpfer

und Christian Müller punkten beide Male auf Platz zwei.

Dünn besetzt – Dauerzustand in den beiden Prototypenklassen. Dass aber der P2-Titelverteidiger, das österreichische Team HERO, nicht mehr antritt ist schon eine Überraschung. Bleibt der Rest der „Viererbande“: Auinger, Funke, Bussink (Letzterer nur in Montalieu), und der Dauerkampf um ein hoffentlich besetztes Podium. Den schafft auch die Klasse der kleinen Freistiltrialer nicht immer. In Frankreich noch voll besetzt, kann Titelverteidiger Büles (Aachen/Trialmog-Porsche) in Crailsheim

seine Meisterschaftspunkte nur durch den Doppelerstart seines Copiloten Oliver Enders retten. Witzig: In Frankreich rollt das Team „Dr. France“ mit einem allrad gelenkten Eigenbau an den Start, bei dem die Herren im Cockpit versetzt vis á vis sitzen – gleichberechtigt jeder mit einem Lenkrad in den Händen. Das spart auf jeden Fall die Gegensprechanlage, man kann ja im Zweifelsfall Lippen lesen.

Vielleicht unterhalten sich die Herren im Prototyp ja über ihre künftigen Starts. Die nächsten Möglichkeiten haben sie Mitte Juli im niederländischen Emmen und einen Woche später beim Truck Grand Prix am Nürburgring; Mitteldrittel im Doppelpack. Ein paar Starter mehr täten diesem tollen Sport gut. **STM**



Abstandhalter: Premiere für die erste „sprechende Torstange“ in Montalieu.



Bauchlage: Der ZIL des Zebra-Teams hat sich selber aufgebockt.